

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 1. Juni 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Hoff, Badenscheider & Bogler, G. L. Dabbe,
Invalidenten, Berlin, Bern, Brühl, Mag. Berlin, Mag.
Gierisch, M. Thienens, Gierisch, G. L. Dabbe, G. L. Dabbe, G. L. Dabbe,
J. L. Dabbe & Co., Hamburg, Joh. Dabbe, A. L. Dabbe,
William Dabbe. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Feinr. Gierisch, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

In der Deputiertenkammer zu Rom beglaubete gestern Imbriani eine von ihm eingebrachte zweifache Interpellation über das Verhalten, das die Regierung nach dem Abbruch des griechisch-türkischen Waffenstillstandes zu beobachten gedenke und über die Haltung des Admirals Canavaros auf Kreta. Nebsther führte aus, Griechenland sei gezwungen gewesen, einen ungleichen Kampf zu führen, und sprach sein Bedauern aus, daß die italienische Regierung sich den hohen Idealen untreu gezeigt habe, welche den Vorsein Grund Italiens gebildet hätten. Der Minister des Aeußeren Marquisse Visconti-Venosta führte in Beantwortung der Interpellation Imbriani aus, das Konzent der Mächte habe Europa eine Sicherheit gegeben, welche dieses sonst nicht gehabt hätte. Dasselbe habe nicht den griechisch-türkischen Konflikt, aber die europäische Gefahr beschworen. Die Aufrechterhaltung der Wobake Kretas habe sich aus humanitären und politischen Gründen empfohlen. Der Weggang der internationalen Truppen von Kreta würde das Zeichen zu neuen Missetaten gegeben haben und wenn die Mächte Kreta den Schicksal des Krieges überlassen hätten, so würde es heute schwer sein, von der Freiheit und der Autonomie Kretas zu reden. Die Mächte hätten nunmehr die Pflicht, durch ihre Vermittelung die Folgen des Krieges zu mildern und für Kreta eine ihren früheren Erklärungen entsprechende Regierungsform zu schaffen. Das Ziel, welches die italienische Regierung erreicht zu haben wünsche, sei die dauerhafte Herstellung des Friedens. Was Kreta anbelange, werde sie ihre Unterstützung den Lösungen leisten, welche die Sicherheit geben können, daß man sich nicht demnach von Neuem vor denselben Schwierigkeiten, wie die eben dargelegenen, befinde. Die Regierung suche so der Sache des Friedens zu dienen, welche nicht von der Sache der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit getrennt werden könne. Schließlich sagte der Minister, Admiral Canavaros habe stets die Soldatenpflicht mit den Forderungen der Menschlichkeit und der Zivilisation in Einklang gebracht. Die Regierung könne bei diesem Anlaß nur die schon früher ausgesprochene Billigung seines Verhaltens erneuern. Imbriani erklärte hierauf, daß ihn diese Antwort des Ministers nicht befriedige und daß er sich die Einbringung eines Antrages vorbehalte.

Die Verhandlungen, den griechisch-türkischen Waffenstillstand in feste Form zu bringen, dauern fort und sollen günstige Chancen besitzen. Dem „Auerischen Bureau“ wird gestern aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte in ihrer Beantwortung der zweiten Mitteilung der Vorkämpfer vom 29. Mai auf den Abschluß eines Waffenstillstandes für 15 Tage bestche, der erneuert werden könne, falls vor dessen Ablauf die Friedensunterhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Immerhin hege die Pforte den lebhaften Wunsch, daß der Friede in kürzester Frist abgeschlossen werde. Nach einer weiteren Meldung aus Athen soll auch die griechische Regierung bereit sein, einen militärischen Waffenstillstand abzuschließen. Das erscheint wunderbar genug, da die Beteiligten sich möglichst Mühe geben, einen nicht „offiziellen“ Krieg bestehen zu lassen. An Neigung von griechischer Seite fehlt es nicht, und die Türken antworten nur, wenn sich ihre Truppen strategisch die besten Positionen in Thessalien ausdienen, ihre Verwaltungsbeamten dort an die Traditionen von 1881 anknüpfen, und wenn die Intendantur über die Hülfquellen der eroberten Provinz verfügt, während gleichzeitig militärische Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges und zur Deckung gegen etwaige Ueberrassungen getroffen werden. Nach Wiener offiziellen Meldungen aus Konstantinopel wurden zur Verpflegung der Armee im Gebiete von Turnovo, Trifkala, Kardika, Larissa und Paphlagonia die Konfiskation der Ernte gegen Gültung angeordnet. Einige Eskadrons der Garnison von Konstantinopel erhielten Befehl nach dem Kriegsschauplatz. Die Besetzung auf dem Archipelinseln wird durch 8000 Mann Infanterie und 300 Mann Artillerie verstärkt.

Wie des Weiteren aus der türkischen Hauptstadt telegraphisch wird, war dort am Sonntag und gestern der Ministerrat versammelt. Eine Nachricht der „Morning Post“ von einer angeblichen Konzentration von 30 Bataillonen an der serbischen und montenegrinischen Grenze wird als falsch bezeichnet.

In den letzten Tagen fanden im Gebiete der Flüsse Saraj und Maritsa große Niederschläge statt, in Folge deren an mehreren Punkten

der Verbindungslinie eine Verkehrshörung eingetreten ist.

Von Kreta her kommen fortgesetzt bedeutende Nachrichten. Muhammedaner und Infanteristen treiben unter den Augen der englischen Truppen um und vor Kreta den Landkrieg in der wildesten und gefährlichsten Form.

Gestern haben die Türken von Kreta aus einen Angriff auf die Aufständischen gemacht und ihnen Vieh weggenommen. Die Rolle, welche die Engländer bei solchen wiederholten Vorgängen spielen, ist weder beneidenswert noch verächtlich.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird aus Wien bestätigt, daß der Kronprinz von Griechenland sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach London begeben soll. General Smolenski würde dann das Kommando über die griechische Armee übernehmen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser tritt seine diesjährige Nordlandreise am 4. Juli von Kiel aus. — Die Kaiserin Friedrich erschien Sonntag in der Festung der Seidenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. und trat ihr als Mitglied bei. — Die Vermählung der Prinzessin Marie von Bayern mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon hat gestern in München stattgefunden. Die Straße von dem Wittelsbacher Palais bis zur Residenz war in eine Via triumphalis umgewandelt. Hier verarmelten sich dicke Menschenmengen und begrüßten die Fürstlichkeiten und das Brautpaar auf ihrer Fahrt zur Residenz mit stürmischen Schreien. Um 11 Uhr Vormittags wurde im Prinzenaal der Festbankett durch den Minister des Aeußeren, Freiherrn v. Crailsheim, der festesamtliche Akt der Eheverheißung vollzogen, bei welchem der Prinzregent, die Prinzessin Ludwig und Grafen von Saffers Trauzeugen waren. Freiherr v. Crailsheim gedachte in einer Ansprache der mannigfachen Beziehungen der Häuser Wittelsbach und Bourbon und hob hervor, daß die Prinzessin Marie in Folge der verwandtschaftlichen Beziehungen auch in Spanien keine Fremde sein werde. Die Wünsche des ganzen Volkes folgten ihr nach in die Ferne. Im Anschluß an die festesamtliche Trauung fand im Saal der Verheißung-Hofkirche die kirchliche Trauung statt, welche der Erzbischof von Thoma vollzog. Um 2 Uhr fand im Palais des Prinzen Ludwig Familienfest für die Fürstlichkeiten und gleichzeitig in der Residenz Marischallfest statt. Das junge Paar begibt sich zunächst nach Pfaffen im Algen und nimmt später in Madrid Wohnung, wo die Königin-Regentin von Spanien ihnen ein Palais zur Verfügung gestellt hat. — Der kgl. sächsische Generalmajor **Fehr. v. Saufen**, Kommandant zur Dienstleistung beim großen Generalstab, ist unter Einbindung von seinem Kommando und unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Kommandeur der 32. Division (3. königlich sächsischen) ernannt worden. — Die Regierungspräsidenten sollen, wie Provinzialblätter melden, seitens des Handelsministers aufgeführt sein, darüber zu berichten, in welchem Umfang die Kourtsberichte über die vom **Verein Berliner Getreide- und Produzentenhändler** regelmäßig an allen Wochentagen veranstalteten Versammlungen in den Amtsbezirken der Landräthe und Handelskammern verbreitet werden, und wieviel diese privaten Kourtsberichte auf die Preisgestaltung im Lande von Einfluß waren. — Die „Berliner Zeitung“ erklärt das Gerücht über einen bevorstehenden **Besuch des Fürsten Wismar in Hamburg** zur Verichtigung der Gartenbau-Ausstellung für unbegründet. Auch über einen in Aussicht genommenen Aducaufenthalt des Fürsten in Gastein sei im Friedrichsruher Schlosse nichts bekannt. — Die Feier der Grundsteinlegung für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal der deutschen Fürstenthümer** in Gießen am 3. Pfingstfesttag verspricht einen hervorragenden Verlauf zu nehmen. Nicht nur werden Se. kgl. Hoheit der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar und eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten bei der Feier vertreten sein, sondern es läßt sich auch aus den umfangreichen Anmeldungen, darunter einer Reihe alter Fürstenthümer aus fernem Welttheilen, schließen, daß das Fest sich zu einem in jeder Beziehung imposanten gestalten wird. Kürzlich hat bereits Se. kgl. Hoheit der Großherzog die Denkmalsdeputation, bestehend aus den Herren Dr. med. Gelling-Berlin und dem Schöpfer des Denkmals, Regierungsbaumeister Seib, empfangen und derselben seine ganz be-

sondere Anerkennung ausgedrückt gerührt. Die Abfassung der Denkmalsurkunde hat Professor Oden-Giesen übernommen. — Fast sämtliche Aktien der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten **Vereinseisenbahn Stettin u. Vcker** soll, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erfährt, die Familie Vcker behalten. Aufständische werden Konful Preuß., Konful Hag, Remondowsky, Direktor Nador von der Union, Justizrath Mundel in Berlin, Geheimrath Vcker; Direktor der Kommerzbank Cohn. Die endgültige Begründung der Aktiengesellschaft findet statt, sobald die Regierung die von der Gesellschaft gebotene Pachtsumme für das Vorkleinregal angenommen haben wird.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Ueber das gestrige Verhalten der Regierung in der Debatte über die Vereinsgesetz-Novelle urtheilt die „Nat.-Lib. Korr.“ sehr scharf; sie schreibt u. A.:

„Und jetzt noch hätte ein Vertreter der Staatsregierung volle Aufmerksamkeit gefunden, wenn er sich bestraft hätte, darzulegen, was denn eigentlich die zwingende Veranlassung war, daß der „führende“ Staat Preußen in das Aufgabengebiet des Reiches herbei hineingegriffen wurde, wie er es mit der Vorlage gethan hat; oder darzulegen, wie denn nun die politische Verwaltung, insbesondere die Polizeiverwaltung, sich die Handhabung der vorgezeichneten Maßregeln denke, des Weiteren die Wirksamkeit derselben, und was dergleichen mehr ist. Nichts von alledem erfuhr man. Das Staatsministerium, welches sich gestern zu einer Beratung versammelt hatte, ließ auch mit keinem Worte erklären, wie es über den Antrag Zebitz-Neutrich denke, der den „führenden“ Staat Preußen sogar auf die Bahn der ausnahmsrechtlichen Gesetzgebung drängen wollte, die doch, wenn überhaupt, dann unbedingt nur vom Reiche eingeschlagen werden kann. Aber es wiederholte sich das Schicksal der zweiten Beratung, ein in den parlamentarischen Annalen gewiß nicht häufig erlebter Fall, daß die Regierungsparteien die entscheidende Kraftprobe über eine Regierungsvorlage bei einem von ihnen selbst eingebrachten Änderungsantrag (dem freischaubenden) veranlaßten, zu dem die Regierung mit keinem Worte Stellung genommen hatte. Der chaotische Zustand, in dem man sich zur Zeit befindet, konnte drastischer gar nicht gekennzeichnet werden, als durch dieses Vorkommnis. Von einer, nicht nur im parlamentarischen, sondern auch im monarchisch-konstitutionellen Staatswesen unerlässlichen Verbindung zwischen Regierung und Regierungsparteien ist nicht die Spur mehr zu erkennen gewesen. Um so unverständlicher war dann allerdings der auffällig zur Schau getragene Eifer der Rechten, heute sich auf bestimmte gesetzgeberische Gedanken und Maßregeln zu engagieren, von denen Niemand weiß, ob sie nicht morgen schon der Vergangenheit angehören, samt den Männern, in denen sie heute noch ihre Vertörperung zu finden scheinen. Andererseits wollte man aber auch bemerken können, daß die Regierung in sich selbst nicht derart harmonisch verbunden ist, um den Konfessionskonflikten mit findendem Einfluß gegenüber treten zu können. Die Verhinderung der „Kreuzzeitung“ darüber, daß die Staatsregierung den Minister des Innern, während er eine eminent politische Regierungsvorlage in der Landesvertretung vertheidigte, so ganz und gar allein lasse, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Es erschien, um dem Minister v. d. Rode Gesellschaft zu leisten, sowohl der Vizepräsident des Staatsministeriums als der Justizminister am Regierungstisch, aber beide nur, um schwächende Zeugen der mitterhoben Schweigens ihres Ministerkollegen vom Fleck des Innern zu sein. Wenn die Verhandlungen der vorigen Woche bereits die Niederlage der Regierung zu einer unangenehm empfindlichen gemacht hatten, so hat die gestrige Verhandlung zu allem Ueberfluß erkennen lassen, daß die Staatsregierung in dieser Sache auch nichts mehr zu sagen hat.“

Der Reichskanzler empfing vorgestern im Beisein des Kolonialdirektors den apostolischen Bischof von Nord-Sansibar, Bischof von Tiel, Emil Algeyer, welcher bisher in Trinidad thätig war und jetzt zum Nachfolger des Bischofs de Courmont bestimmt ist.

Da es zu einem Kriegsschiffe nicht langte, soll die deutsche Kolonialgesellschaft von ihren Mitgliedern und in weiteren Kreisen wenigstens freiwillige Beiträge zu einem Flotten-Agitationsfonds sammeln. Diesen Vorschlag wird Herr

b. Kufferow mit Unterstützung der Abtheilung Kolbenz und sechzig einzelner Mitglieder der am 12. d. M. in München tagenden Hauptversammlung der genannten Gesellschaft machen, damit eine kräftige und nachhaltige Agitation entfaltet werden könne für baldige Vertheidigung einer Mehrheit im Reichstage, die die Regierung in den nationalen Interessen des Reiches wichtigen überseesischen Gebieten zum Schutz dieser Interessen sowohl ständige Flottenstationen in einer für die betreffenden Gebiete ausreichenden Stärke zu unterhalten, wie auch bei besonderen Umständen eine größere Anzahl gefechtsfähiger Kriegsschiffe entsenden zu können.

Das Organ des nationalsozialen Pfarers Rannmann „Die Zeit“ befindet sich in so großen Schwierigkeiten, daß seine Weiterführung in Frage gestellt ist. Der Vorstand des nationalsozialen Vereins wendet sich nun an die Freunde seiner Bestrebungen, um weitere Geldmittel flüssig zu machen.

Köln, 31. Mai. Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, trifft Präsident Faure am 25. Juni hier ein und wird, wie geplant war, den Wasserweg benutzen.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung einen Gesetzentwurf an, welcher eine Zollabgabe auf Mele und Meieree festsetzt. Handelsminister Vacher vertheidigte den Entwurf, indem er auf den Stand der Technik in Deutschland hinwies, welches bedeutende Viehwirtschaften besitze und sich ansehe, die alten verlassenen Minen in Lothringen wieder abzubauen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. Mai. Die königliche Familie, der Hof und alle Minister haben sich zur Feier der Enthüllung des Standbildes König Alfonsos XII. nach Aranjuez begeben.

Von der Marine.

Die Rangliste der deutschen Marine für das Jahr 1897, abgeschlossen am 25. Mai, ist im Verlage von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn erschienen. Die kaiserliche Marine zählt 16 Admirale, 45 Kapitän zu See, 16 Korvettenkapitäns mit Oberlieutenanzrang und 66 Korvettenkapitäns, d. h. also 16 Admirale und 127 Stabsoffiziere. Von 16 Admiralen sind 3 Admirale, 2 Vizeadmirale und 11 Konteradmirale. Kapitänleutnants hat die Marine 171. Offiziere zur Disposition in aktiven Dienststellungen giebt es 24; Konteradmiral Wismar ist Marinekommissar des Kaiser Wilhelm-Kanals; die 10 Kapitän zu See sind zur Hälfte Stabskapitäns-Adjunkten. Das Offizierskorps der Marine-Infanterie setzt sich zusammen aus 1 Oberst, 3 Majors, 9 Hauptleuten, 10 Premierlieutenants und 17 Oberlieutenants, Stabs-Adjunkten hat die deutsche Marine 3, Maschinen-Ober-Adjunkte 17, Maschinen-Adjunkte 31 und etwa doppelt so viele Maschinen-Unter-Adjunkte. Das Marine-Sanitäts-Offizierskorps setzt sich zusammen aus 1 Marine-Generalarzt 1. Klasse (Dr. Gutichow), 2 Marine-Sanitätsärzten (Dr. Braune und Dr. Slobig), 8 Marine-Overstabsärzten, 1. Klasse, 9 2. Klasse und 45 Marine-Overstabsärzten. Marineoberzahlmeister giebt es 13. A la suite der Marine werden 7 Fürstlichkeiten und 3 Konteradmirale gezählt (Graf v. Waldersee, von Eisenbecher und Freiherr von Sodenborff).

Die Panzerschiffe verbleiben bis zum Schluß der Negativen des kaiserlichen Hochflubs, bis zum 5. Juni in Kiel und treten dann längere, die Herbstmanöver vorbereitende Fahrten in der Ostsee an. Für ein größeres gefechtsmäßiges Schießen im östlichen Theil der Ostsee im August, bei dem der Kaiser wahrscheinlich anwesend sein wird, ist ein älteres Panzerschiff angekauft, welches bereits in voriger Woche nach der Werft Kiel geschleppt ist, um dort als Scheibe vorbereitet zu werden.

Arbeiterbewegung.

Solingen, 30. Mai. Ein Streik der Schwerindustrie und auch der Gabelschleifer ist zu erwarten. Die Schwerindustrie haben für gewöhnliche Waaren 25 Prozent Lohnverhöhung gefordert und Beschäftigte bis zum 1. Juni verlangt. Bei den Gabelschleifern, denen seitens der Fabrikanten das alte Preisverzeichnis gefündigt

wurde, soll, wenn sich eine Einigung mit den Fabrikanten nicht erzielen läßt, am 15. Juni in den Streik eintreten werden. Von verschiedenen Seiten ist den Schleifern bereits Unterstützung durch Geldmittel zugesagt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juni. Ueber die Handhabung des Vereinsgesetzes in Pomern theilt das „Reichsblatt“ neuerdings Folgendes mit: Im Swinemünder Kreise hatte ein Amtsvorsteher die gesetzliche Bescheinigung über eine angemeldete Versammlung verweigert, weil ihm „der Zweck der Versammlung nicht mitgetheilt sei“. Als trotzdem die Versammlung des „Nordb.“ in Benz auf der Insel Liseborn stattfand, ließ er sie polizeilich auflösen. Es folgte Beschwerde beim Minister v. d. Rode und sodann beim Landrathsamte, außerdem wurde der Staatsanwalt in Stettin Anzeige wegen Verletzung des vom Amtsgerichts handelnden § 339 des Reichsstrafgesetzbuchs gemacht. In einer Aufzählung theilte etwa zehn Tage nach dem Zwischenfall am 26. März 1897 der Regierungspräsident Sommerfeld-Stettin dem Beschwerdeführer mit, daß die an den Minister gerichtete Beschwerde ihm zugeht und an den Landrath von Puttkamer in Swinemünde weitergegeben sei. Am 27. April 1897 ging dann dem Beschwerdeführer eine vom 15. April datirte längere Entscheidung des Landraths in Swinemünde zu, in der es heißt, daß der Landrath „den Amtsvorsteher Albrecht zu Ladomir wegen Verletzung der Anzeige-Bescheinigung unter Hinweis auf die Vorschriften des Vereinsgesetzes als das Unzulässige seines Verfahrens aufmerksam gemacht habe“. Die Auflösung der Versammlung wurde aber überhaupt nicht für unbedeutend erachtet.

Dem Bericht der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Einzelheiten: Die Zahl der seit der Begründung unserer Gesellschaft durch deren Geschäftsführer geretteten Personen ist auf 2354 gestiegen. Von diesen wurden 2021 in 360 Strandungsfällen durch Boote, 333 in 73 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet. Aus der Raketen-Stiftung sind im letzten Rechnungsjahre für 55 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien im Betrage von 1152,60 Mark, einschließlich des Geldwerths der Medaillen, verteilt worden, so daß im Ganzen 177 Rettungen mit 5934,10 Mark, ebenfalls einschließlich des Geldwerths der Medaillen prämiirt worden sind. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt heute 114, eine weniger als im letzten Jahre. Es hat nämlich wegen Mangels an Bedienung die Station auf der Insel Söderoog, im Bezirk Schleswig eingehen müssen. Nachdem nunmehr auch Gies-Bohringen für die Vertheilungen der Gesellschaft gewonnen ist, erstreckt sich ihre Organisation über ganz Deutschland. Im Laufe des Jahres hat Herr Emil Robin der Gesellschaft zu seinen früheren Spenden eine fünfte Stiftung überwiesen: ein Kapital von 15 000 Mark, dessen Ertrag in Gestalt von sechs jährlichen Pensionen zu 100 Mark an die sechs ältesten Vorsteure der Rettungsstationen verteilt werden soll, die wegen hohen Alters oder wegen Invalidität ihren Abschied haben nehmen müssen. Der Oberst und Regimentskommandeur in Eyd, Ostpreußen, Herr Bartels, und seine Gemahlin haben eine vollständig eingerichtete Doppelstation, bestehend aus einem massiven Schuppen, einem Rettungsboot mit Zubehör und Transportwagen und einem Raketenapparat gestiftet. Die Station wird augenblicklich in Tenkitten unweit Pillau im Bezirk Königsberg eingerichtet, wo sie etwa in der Mitte des vier Meilen langen, Rettungs-einrichtungen bisher entbehrenden Küstenstriches zwischen Palminden und Pillau zu liegen kommt. Der Werth dieser sehr willkommenen und vom Vorstande dankbarst angenommenen Stiftung ist zu 15 000 Mark veranschlagt. Mit den Rettungsstationen fremder Länder ist, wie seit Jahren, durch freundschaftlichen Austausch von Druckschriften und dergl. mehr verkehrt worden.

Von dem auf der Werft des „Vulcans“ im Bau begriffenen Panzerschiffe „Gerta“ hat der Kaiser dem Prinzen Ludwig von Bayern ein prachtvoll ausgestattetes Modell zum Geschenk gemacht, das allerseits Bewunderung erregt. Prinz Ludwig hat bekanntlich die Tausche des Panzers vollzogen.

Am Sonntag fand bei dem königlichen Oberlandesgericht ein Referendarexamen statt. Als Examinatoren fungirten

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Nur Hygiene in den Wohnräumen.

Daß schlechte Luft dem menschlichen Organismus schädlich ist, weiß wohl ein jeder und diese Thatsache wird bestätigt durch die erschreckend hohen Zahlen der Opfer, welche die verbreitetste Krankheit unseres Jahrhunderts, die Tuberkulose oder Lungenschwundstich, alljährlich fordert. Dabei sind die Zahlen, wenn auch langsam, so doch stetig, im Steigen begriffen, denn die aufblühende Industrie bringt es leider mit sich, daß immer mehr Menschen der gesunden Thätigkeit im Freien oder doch Einzelräumen entzogen und in den Fabrihallen zusammengedrückt werden. Daß in solchen Räumen mitunter eine geradezu entsetzliche Atmosphäre herrscht, ist ebenso bekannt wie der Umstand, daß es leider auch in Wohnhäusern und anderen Wohneinheiten Räume giebt, die in Folge ihrer Lage oder aus sonstigen Gründen schlecht zu ventiliren sind. Hier Abhilfe zu schaffen, dieses sehr umfängliche Problem zu lösen, ist dem Großen Heinrich von Pöckler mit Hilfe der Elektrizität nach jahrelangem Mühen jetzt endlich gelungen. Derselbe hat nämlich einen ihm geschickten geschulten Apparat konstruirt, welcher durch einen chemischen Prozeß Ozon, sowie Wasserstoff-Superoxyd in großen Mengen schnell erzeugt und gleichzeitig die schädlichen Bestandtheile der Luft verzehrt. Auch eventuelle schlechte Gerüche werden hierbei durch gleichzeitiges Verdampfen ätherischen Oeles schnell und leicht beseitigt. Es ist bekanntlich eine feststehende Thatsache, daß in den Gebirgsgegenden, in den Regionen der dünnere

Obenluft, niemals jene Infektions-Krankheiten auftreten, welche in epidemischer Form ganze Städte und Länder verheeren und entvölkern. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß die Erreger aller der Krankheiten, wie Cholera, gelbes Fieber, Typhus, Pocken, Schwindstich, Influenza und anderer, in der dünnen Gebirgs-luft nicht existiren. Daher schickt man Kranke nach hochgelegenen Kurorten, oder Gebirge entziehen in Zeiten großer Epidemien nach den Gebirgsgegenden. Die Kenntnis dieser Thatsache hat zur Konstruktion des elektrischen Luftreinigers geführt. Bei diesem Apparat, welcher leicht an jede elektrische Lichtanlage oder Kraftübertragungsanlage angeschlossen werden kann, wird Platinbrakt durch elektrischen Strom zum Glühen gebracht, durch Aufsaugen die im Raum befindliche Luft durch den Apparat gezogen, aus dem sie gereinigt wieder herauskommt. Der elektrische Luftreiniger soll Kranken Heilung bringen und Gebirge vor Infektion schützen. — Platin, durch den elektrischen Strom in glühenden Zustand versetzt, erzeugt durch einen chemischen Prozeß Ozon in reicher Menge, außerdem noch Wasserstoff-Superoxyd, d. h. man erreicht dadurch auf chemischem Wege die Herstellung jener dünnen Obenluft, in der schädliche Mikroorganismen nicht existiren. Was man aber, Rauch, Gase und Ammoniaktheile der Luft werden in kürzester Zeit absorbiert. Bei einem vom Patent- und technischen Bureau von Richard Libers angestellten Versuche wurde ein ohne jede Ventilation gebauter Kellerraum binnen vier Minuten schnell und sicher von seiner schlechten Luft gereinigt. Auch hat sich der Apparat als ein vollkommener Rauchvertilger bewährt, da er in einem vollständig verqualmten Räume in kurzer Zeit wieder gute Luft schafft. Die Apparate werden je nach ihrer Bestimmung

für größere und kleinere Stromstärken in zwei verschiedenen Größen und diese wieder für jede Spannung hergestellt und können an jede elektrische Starkstromleitung angeschlossen werden, und zwar empfiehlt es sich, dieselben gegenüber den Ventilen, etwa zwei Meter über dem Fußboden, aufzuhängen. Der Stromverbrauch ist ein äußerst geringer und beträgt bei einem Preise von 6 Pf. pro 100 Watt für die Brennkumbe etwa 15 Pf. pro Apparat. Der elektrische Luftreiniger zeitigt überraschende Erfolge bei allen Krankheiten der Athmungsorgane, ganz besonders bei asthmatischen Beschwerden. Für einen jeden ist der Einfluß des glühenden Apparates auf die Zimmerluft leicht erkennlich, da er eine Atmosphäre bewirkt, nicht unähnlich der erfrischenden Luft nach einem Gewitter an heißen Sommertagen. Namentlich ist dieses bei geschlossenen Fenstern und Thüren sehr zu bemerken. Die hauptsächlichste Verwendung dürfte deshalb der neue Apparat außer zur Reinigung der Luft in großen Arbeitsstuben und Fabrihallen, ferner auf großen Schiffen, in großen Hotels, in Krankenhäusern, Irrenhäusern, Schulen u. s. w. finden, aber auch in Privathäusern, Schlafzimmern, Wohnzimmern, Doublois u. s. w. dürfte er vortheilhaft zu verwenden sein. Zum Schluß wollen wir noch erwähnen, daß unser Kaiser, der sich für alle wichtigen neuen Erfindungen interessiert, besichtigt hat, zwei solcher Apparate in seinen Gemächern aufzuhängen, wo dieselben nun auch schon seit einiger Zeit zur Zufriedenheit des Monarchen funktionieren. (Deutsche Bauhütte.)

Das moderne Musterhaus. Man scheint es jetzt gefunden zu haben. Bequem, nervös und lügend wie unsere Zeit es ist, erleuchtete sie die Köpfe zweier französischer

Architekten und eines Hygienikers, und das Ergebnis dieser Erleuchtung war ein Bauplan der siebende, der nun fertig in der Rue de Clugy in Paris steht. Die „Voss. Ztg.“ schreibt darüber: Das neuzeitliche Musterhaus entspricht allen Anforderungen der Bequemlichkeit und Gesundheit und verwirklicht alle Fortschritte, die wir der neuesten Wissenschaft und deren Anwendbarkeit verdanken. Das kalte und warme Wasser in allen Zimmern stets verfügbar ist, Personen- und Lakienaufzüge, Schließleitungen, elektrische Klingelglocken vorhanden sind, ist selbstverständlich und gehört schon längst zum Alltäglichen. Das Reueite des Reuen, das Vollkommene in der Vollkommenheit besteht in den vielfältigen Vorkehrungen gegen Mikroben und andere gefährliche Lebewesen, gegen Ausbreitung aller Art, sowie in der ausgiebigen Anwendung der Elektrizität. Voriges Jahr bewunderten Pariser Besucher die elektrischen Koch- und sonstigen Einrichtungen auf der Berliner Gewerbeausstellung; jetzt sind wir hier schon darüber hinaus. Das Musterhaus hat einen eigenen Hof zum Aufklopfen der Teppiche, deren Staub durch Schirme und sonstige Vorkehrungen aufgefangen und verhindert wird, irgendwo in das Haus zu dringen. Die Haus- und Küchenabfälle, der Aussecht, werden in einen gläsernen, gekübelten Behälter geschüttet, der sich sofort schließt und niedergeht. Unten leert er sich in das größere Sammelbecken und steigt dann wieder auf. Man braucht nur auf einen Knopf zu drücken. Die Küche ist ganz mit Kacheln ausgekleidet, eine Luftschleibe in der Decke führt allen Staub und Rauch und alle unangenehmen Gerüche nach außen. Nachts braucht man nur die Hausthür aufzuschließen und die Treppe erleuchtet in elektrischer Beleuchtung, die nach einigen Minuten von selbst erlischt. Ob

auch, wie es in London allgemein üblich sein soll, ein Hausknecht angestellt werden soll, der etwaigen Schwergeladenen beim Treppensteinen hilft, wird von der ferneren Entwicklung des Bedürfnisses abhängen. Die Dielung ruht auf Keilen, die mit antiseptischem Wollstoff überzogen sind. Die Decke darunter besteht aus feinstem Zement, wodurch sie gegen Feuer und Lebewesen (Ungeziefer) gefeit ist. Alle Keilen und Gesimse sind abgedacht, um dem Staub keine Lagerstätte zu bieten. Selbstverständlich fließen alle Abwässer, auch aus den Aborten, durch gläserne Röhren unmittelbar in die Erde. Das ganze Haus ist mit elektrischer Heizung versehen. In allen Zimmern laufen unter den Teppichen Drähte aus Nickelblech, um die Wärme zu bringen. Die Küche arbeitet nur mit Elektrizität, weshalb Kamine und Schornsteine weggelassen und nur noch als Zierrath aus alter Gewohnheit beibehalten wurden. Anstatt beim Herd und bei der Lampe sitzt man fortan auf und an dem elektrischen Draht. Selber ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Personen, die viel schreiben, die Elektrizität nicht vertragen können. Dies wird wohl für deren Versagenerneuerung kein zu großes Hindernis sein. In einem Hause der Avenue d'Alma soll Luftzuführung eingerichtet werden. Im Sommer wird durch geeignete Vorrichtungen Luft in die Zimmer eingeführt, die nur 15-16 Grad warm ist. Bis jetzt behelft man sich damit, Eis in den Zimmern aufzukübeln. — Es fehlt an keinerlei Komfort, den die sonderbaren Wünsche zu schaffen verlangen könnten. Wie viel Mische eine Wohnung in dem Musterhaus kostet, ist nicht gesagt.

3%	Frans. Rente	31	29
5%	Staf. Rente	103 57 1/2	103,52 1/2
		94,85	94,20
	Portugiesen	23,00	22,90
	Portugiesche Tabaksoblig.	472,00	472,00
4%	Rumanian	88,10	—
4%	Russen de 1889	102,90	—
4%	Russen de 1894	66 52 1/2	—
3 1/2%	Russ. Anl.	100,40	100,70
3%	Russen (neue)	92,10	92,10
1%	Serben	68,10	68,40
3%	Spanier äußere Anleihe	62,25	62,37
	Gewert. Türken	20,95	20,95
	Türkische Bause.	106,50	107,00
4%	türk. Br.-Obligationen	439,00	437,00
	Tabac's Ottom.	339,00	339,00
4%	ungar. Goldrente	662,00	105,34
	Mexicanische Anl.	662,00	661,00
	Oesterreichische Staatsbahn	765,00	758,00
	Lombarden	—	—
	B. de France	3715	3715
	B. de Paris	857,00	857,00
	Banque ottomane	553,00	551,00
	Credit Lyonnais	778,00	777,00
	Debeers	720,00	716,00
	Langl. Etat.	102,00	102,00
	Nio Tinto-Aktien	686,00	681,00
	Robinson-Aktien	193,50	194,00
	Suezkanal-Aktien	3233	3285
	Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,81
	do. auf deutsche Plätze 3 M.	12,37	12,37
	do. auf Italien	4,75	4,87
	do. auf London kurz	25,08 1/2	25,08 1/2
	Genua auf London	25,10	25,10
	do. auf Madrid kurz	382,40	382,40
	do. auf Wien kurz	207,87	207,87
	Quanchaca	65,00	68,50
	Privatbankfont	17 1/2	17 1/2